

DGB-Frauen für den Mindestlohn

Sieben Millionen Menschen in Deutschland arbeiten für Niedriglöhne.
Sie haben weniger als 1600 Euro brutto im Monat. Trotz Vollzeit.
Am stärksten betroffen sind Frauen: zu 71%



Deshalb:

Wir fordern die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns von mindestens 7,50 Euro in der Stunde

Denn:

- ... Von Arbeit muss man leben können. Der Anspruch bei Vollzeitarbeit nicht zusätzlich auf Almosen und Unterstützung angewiesen zu sein, ist wichtig für das Selbstwertgefühl.
- ... Dazu gehört mehr als die Abwesenheit von Hunger und Not. Dazu gehört auch gesellschaftliche Teilhabe: Kino, Theater, Musikunterricht für Kinder und Urlaubsreisen, etc.
- ... Niedriglöhne bedeuten lebenslange Konsequenzen auch beim Anspruch von Sozialversicherungsleistungen, wie Arbeitslosengeld und Rente: **Hungerlöhne = Hungerrente**
- ... Die Einkommensskala ist nach unten offen. Wo kein Tarifvertrag gilt, kann der Arbeitgeber die Entgelthöhe einseitig bestimmen. Er ist an keine Untergrenze gebunden
- ... In keinem anderen Land sind die Realeinkommen gesunken - außer in Deutschland.
- ... Die Einführung eines Mindestlohns von 7,50 Euro erhöht die Kaufkraft von rund 5 Millionen Beschäftigten in Deutschland.

Dabei ist es ein Irrtum zu glauben, dass in Niedriglohnbereichen nur unqualifizierte Beschäftigte arbeiten. Zwei Drittel haben eine abgeschlossene Berufsausbildung. 14 Prozent der ausgebildeten, vollzeitbeschäftigten Frauen in Baden-Württemberg müssen mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 900 Euro auskommen.

Seit Hartz IV ist nahezu jede Arbeit zu jedem Lohn zumutbar. Wir brauchen eine Auffanglinie nach unten.

Deutschland ist eines der wenigen EU-Länder ohne gesetzlichen Mindestlohn. Von den 25 EU-Mitgliedsländern haben 18 einen gesetzlichen Mindestlohn.



Gleichstellung von Frauen und Männern

Aktuelle Zahlen und Fakten in Baden-Württemberg

Die Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern sind nach wie vor groß.

- Im Durchschnitt aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer liegt der Bruttomonatsverdienst von Frauen rund ein Viertel niedriger als das Einkommen der Männer.
- Noch erheblichere Unterschiede gibt es beim Vergleich der Bruttomonatsgehälter der Angestellten: mehr als 40 Prozent verdienen die männlichen Angestellten mehr als ihre Kolleginnen.
- Beim Berufseinstieg liegt das Durchschnittseinkommen von Frauen knapp 10 Prozent unter dem der Männer und diese Differenz steigt im Alter zwischen 30-40 Jahren auf ca. 25 Prozent.

Teilzeit ist eine weibliche Domäne.

- Knapp jede zweite berufstätige Frau in Baden-Württemberg arbeitet in Teilzeit.
- 82 Prozent der rund 1,4 Millionen Teilzeiterwerbstätigen sind Frauen.
- Von den Müttern mit Kleinkindern unter drei Jahren arbeiten 23 Prozent in Teilzeit, 11 Prozent in Vollzeit.
- 68 Prozent der Mütter mit minderjährigen Kindern gehen einer Erwerbstätigkeit nach, bei alleinerziehenden Müttern sind es 75 Prozent.
- Allerdings fällt im Gegensatz zur expandierenden Teilzeitarbeit der Anteil der Frauen am gesamten erbrachten Arbeitszeitvolumen niedriger aus. Während der Frauenanteil an den Erwerbstätigen insgesamt knapp 45 Prozent beträgt, liegt der Anteil der von Frauen geleisteten Arbeitsstunden bei ca. 37 Prozent.

Arbeitslos gemeldet waren im September 2007 insgesamt 138.655 Frauen.

Das sind 54 Prozent aller Erwerbslosen. Die Arbeitslosenquote der Frauen ist mit 5,9 Prozent höher als die der Männer mit 4,7 Prozent. Trotz einer insgesamt zurückgegangenen Arbeitslosenquote profitieren Frauen nicht im gleichen Maße wie Männer von der anziehenden Konjunktur.

Führungspositionen sind zu knapp 82 Prozent in männlicher Hand.

Im Vergleich der Bundesländer zeigt sich erheblicher Nachholbedarf. Mit einem Anteil an Frauen in Führungspositionen von 18 Prozent liegt Baden-Württemberg unter dem Bundesdurchschnitt von 21 Prozent.

Berufswahl ist geprägt durch spezifisch weibliches und männliches Verhalten.

Trotz des stark angestiegenen Bildungsniveaus von Frauen weist der Arbeitsmarkt weiterhin eine starke geschlechtsspezifische Unterteilung auf.

- Den häufigsten Frauenberuf stellen mit knapp 20 Prozent die Büroberufe dar.
- Lediglich 2 Prozent aller Baden-Württembergerinnen üben einen technischen Beruf aus.
- Mehr als 2 von 3 erwerbstätigen Frauen konzentrieren sich auf einige wenige Berufsfelder wie Büro- und Verkaufsberufe sowie Gesundheits- und soziale Berufe.

Minijobs sind Frauenjobs.

Ca. 70 Prozent der in den letzten 3 Jahren stark angestiegenen geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse werden von Frauen ausgeübt. Knapp 17 Prozent aller erwerbstätigen Frauen arbeiten in Minijobs.

Befristete Beschäftigungsverhältnisse haben stark zugenommen.

Dabei sind Frauen und Männer gleichermaßen vertreten: Jeweils rund 10 Prozent der abhängig beschäftigten Frauen und Männer haben ein zeitlich befristetes Arbeitsverhältnis. Bei jüngeren Berufstätigen finden sich die Zeitverträge gehäuft, 57 Prozent der befristet Beschäftigten ist jünger als 30 Jahre.

DGB

